6-ой год выпуска № 7 27 июля 2006 2 Ав 5766 ISSN 1618-6087

Zukuntt

6. Jahrgang Nr. 7 27. Juli 2006 2. Aw 5766 ISSN 1618-6087

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland K.d.ö.R. - in Deutsch und Russisch

Integrationsgipfel Merkel läutet "neue Ära" ein



Begegnungen Jugendliche als Brückenbauer



Antisemitismus Tagebuch der Anne Frank verbrannt



"Israel hat das Recht, sich zu verteidigen"

Krise im Nahen Osten: Zentralrat der Juden in

Deutschland hält Kritik an Israel für unangemessen

Der Zentralrat der Juden in Deutschland hat vor einseitiger Kritik am militärischen Vorgehen Israels im Libanon gewarnt. "Die Verantwortung für die aktuelle Situation trägt nicht Israel, sondern die libanesische Regierung, die seit Jahren nicht ihrer Verpflichtung nachkommt, die terroristische Hisbollah aufzulösen", erklärte die Präsidentin des Zentralrats, Charlotte Knobloch.

Der Vizepräsident des Zentralrats, Dieter Graumann, forderte die sofortige Entwaffnung terroristischer Organisationen wie der Hisbollah. Es liege in der Verantwortung der Weltgemeinschaft, die libanesische Regierung zur Umsetzung der UN-Resolution 1559 zu zwingen. "Wo war die Verurteilung der libanesischen Regierung, die entgegen der Verpflichtung des Weltsicherheitsrats nach dem Rückzug

der Israelis nichts gegen die Anschläge der Hisbollah unternommen hat?" Zu recht habe Bundeskanzlerin Angela Merkel angemahnt, bei dem Konflikt nicht Ursache und Wirkung zu verwechseln "und das Ende der Bedrohung Israels durch die Hisbollah-Milizen gefordert".

Zentralrats-Vizepräsident Salomon Korn betonte, kein Staat der Welt - auch Israel nicht - könne Raketenterror und die Entführung seiner Soldaten vom eigenen Territorium als legitime Mittel zur Durchsetzung politischer Forderungen akzeptieren. "Diejenigen, die heute so vollmundig und vorschnell Israel ein unangemessenes Vorgehen unterstellen, müssen sich fragen lassen, wie sie reagieren würden, wenn sie selbst unter ständiger Bedrohung durch Raketenangriffe leben müssten." Israel habe wie jeder andere Staat der Welt

das Recht, sich zu verteidigen, sagte Korn. "Die scharfen Drohungen aus Damaskus und Teheran gegen Israel zeigen einmal mehr, was schon bekannt war: Syrien und Iran sind aktiv in den Terror der Hamas und Hisbollah verstrickt."

Besonders scharf kritisierte Zentralrats-Vizepräsident Dieter Graumann Äußerungen von Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul. Die SPD-Politikerin hatte in Interviews das Vorgehen Israels als "völkerrechtswidrig" bezeichnet. Dieses Urteil entspringe den "üblichen antiisraelischen Reflexen" dieser Politikerin und "entbehre zudem auch jeder moralischen und inhaltlichen Grundlage", betonte Graumann. Der Generalsekretär des Zentralrats, Stephan J. Kramer, nannte Wieczorek-Zeul "nicht län-

«Израиль имеет право на свою защиту»

Кризис на Ближнем Востоке: Центральный совет евреев в Германии считает одностороннюю критику Израиля неприемлемой

енных действий Израиля в отношении Ливана. «Ответственность за создавшуюся ситуацию несет не Израиль, а ливанское правительство, которое годами не выполняет своих обязательств по прекращению деятельности террористической группировки Хизболлах», - заявила президент Центрального совета Шарлотте Кноблох.

Вице-президент Центрального совета Дитер Грауман призвал к немедленному разоружению террористических организаций, таких как Хизболлах. Мировому сообществу необходимо заставить ливанское правительство претворить в жизнь резолюцию 1559, принятую Советом Безопасности. «Почему никто не осудил ливанское правительство, которое, после отхода израильтян, не предприняло никаких мер по прекращению терактов со стороны Хизболлах, нару-

Центральный совет евре- шив тем самым свои обя- Корн. «Угрозы из Дамаска ев в Германии осудил од- зательства перед Советом и Тегерана в адрес Израиля ностороннюю критику во- Безопасности? Федеральный еще раз продемонстрироваканцлер Ангела Меркель по праву отметила, что нельзя путать причину и следствие конфликта и призвала боевиков Хизболлах прекратить угрожать Израилю».

> Вице-президент Центрального совета Саломон Корн подчеркнул, что ни одно государство в мире - в том числе и Израиль - не может согласиться с тем, что ракетная угроза и похищение собственных солдат на своей территории - это допустимые методы для достижения политических целей. «Те, кто сегодня самоуверенно и с излишней торопливостью обвиняют Израиль в неадекватных действиях, должны спросить себя, как бы стали реагировать они, если бы им пришлось жить в обстановке постоянной угрозы ракетного террора. Государство Израиль, как и любое другое государство, имеет право на свою защиту», - заявил

ли, насколько активно участие Сирии и Ирана в террористических действиях Хамас и Хизболлах».

Вице-президент трального совета Дитер Грауман подверг острой критике высказывание министра по экономическому сотрудничеству и развитию Хайдемари Вичорек-Цойль (СДПГ), охарактеризовавшей военные действия Израиля как «не согласующиеся с правами человека». «Это обвинение не имеет под собой никакой основы как в моральном плане, так и по своему содержанию и является проявлением «типичных антиизраильских настроений», свойственных этому политику», - подчеркнул Грауман. Генеральный секретарь Центрального совета Штефан Й. Крамер заявил, что Вечорек-Цойль «больше не может занимать этот пост».

Zentralrat der Juden in Deutschland

Aufruf zur Solidarität mit Israel

Mit dieser Solidaritätserklärung schließt sich der Zentralrat der Juden in Deutschland einer europaweiten Aktion des Europäisch Jüdischen Kongresses an und erklärt:

Israel möchte sowohl mit dem Libanon als auch mit seinen übrigen Nachbarn in Frieden leben. Angesichts der aktuellen Eskalation im Nahen Osten drücken wir unser tiefstes Bedauern über jedes Opfer der derzeitigen Eskalation aus.

Die Verantwortung für die aktuelle Situation trägt jedoch nicht Israel, sondern die libanesische Regierung, die seit Jahren nicht ihrer aus der UNO-Resolution 1559 resultierenden Verpflichtung nachkommt, die terroristische Hisbollah, die immer wieder zur Vernichtung Israels aufgefordert hat, aufzulösen.

Die Welt darf nicht tatenlos zusehen, wie terroristische Kräfte, unterstützt und gesteuert aus dem Iran und Syrien, die Region in ein Chaos stürzen.

Wir fordern die Politik in Deutschland und Europa dringend auf, all ihren Einfluss geltend zu machen, um die Freilassung der entführten Soldaten und die Auflösung der terroristischen Hisbollah zu erreichen und erklären unsere Solidarität mit Israel.

Charlotte Knobloch, Präsidentin

Prof. Dr. Salomon Korn, Vizepräsident

Dr. Dieter Graumann, Vizepräsident

Центральный совет евреев в Германии

Призыв к солидарности с Израилем

Призывая к солидарности с Израилем, Центральный совет евреев в Германии присоединяется к общеевропейской акции Европейского Еврейского Конгресса и заявляет:

Израиль хочет жить в мире как с Ливаном, так и с другими соседними странами. В связи с эскалацией обстановки на Ближнем Востоке, мы глубоко сожалеем о человеческих жертвах, понесенных в результате этой эскалации.

Однако ответственность за создавшуюся ситуацию несет не Израиль, а ливанское правительство, которое годами не выполняет своих обязательств в соответствии с резолюцией 1559, принятой Советом Безопасности в отношении прекращения деятельности террористической группировки Хизболлах, постоянно призывающей к уничтожению Израи-

Мир не может безучастно смотреть на то, как террористические силы, поддерживаемые и управляемые Ираном и Сирией, создают хаос в регионе.

Мы призываем политиков Германии и Европы использовать все свое влияние для освобождения похищенных солдат и роспуска террористической организации Хизболлах и заявляем о нашей солидарности с Израилем.

Шарлотте Кноблох, президент

Проф. д-р Саломон Корн, вице-президент Д-р Дитер Грауман, вице-президент

Chronischer Geldmangel

Zentralrat: Bund und Länder müssen Gemeinden finanziell stärker unterstützen



Fordert mehr Geld für jüdische Gemeinden: Vize-Präsident Dieter Graumann. Foto: Bäcker/version

Der Zentralrat der Juden hält alle jüdischen Gemeinden in Deutschland für chronisch unterfinanziert und fordert die Unterstützung des Bundes und der Länder, um für seine Mitglieder inzwischen 102 jüdische Gemeinden eine bessere finanzielle Basis zu schaffen, damit diese die Interessen ihrer Gemeindemitglieder auch umsetzen können. "Der Zentralrat besteht darauf, dass die Leistungen aus dem Staatsvertrag sehr bald sehr deutlich den Gegebenheiten angepasst werden", fordert Zentralrats- Vizepräsident Dieter Graumann und begründete die Forderung damit, dass die Aufgaben der jüdischen Gemeinden in den vergangenen Jahren "überproportional gewachsen, ja nahezu explodiert sind". "Das Geld ist nötig, um mit den Zuwanderern aus der Ex-Sowjetunion, eine ganz neue jüdische Gemeinschaft aufzubauen, die dynamischer, lebendiger und vielfältiger sein wird. Denn wir haben ganz bestimmt nicht zu viele Zuwanderer,

wohl aber zu wenig Geld, um sie so

intensiv zu betreuen, wie wir das wollen und wie sie es verdient haben."

Auch die Präsidentin, Charlotte Knobloch, hatte nach ihrer Wahl im Juni angemahnt, die bestehenden Staatsverträge zu überprüfen. In diesen Verträgen verpflichten sich Bund und Länder, bei der Erhaltung und Pflege des deutsch- jüdischen Kulturerbes, beim Aufbau einer jüdischen Gemeinschaft sowie bei integrationspolitischen und sozialen Aufgaben zu helfen. Knobloch sagte, mit jedem Zuwanderer erhöhten sich auch die finanziellen Aufwendungen - beispielsweise bei der Förderung von Sprachkursen. "Staatsverträge haben eine gewisse Laufzeit, da sich in dieser Zeit aber vieles ändern kann, darf die Unterstützung von Bund, Ländern und Kommunen nicht zurückgefahren werden", so Knobloch.

"Deutsche Politiker, die gelegentlich genervt auf die Wünsche jüdischer Vertreter reagieren, sollten berücksichtigen, dass der brutale, verbrecherische Raubzug der Nationalsozialisten dazu geführt hat, dass das gesamte jüdische Eigentum in Deutschland fast vollständig verloren gegangen ist", so der Zentralrats-Vize. Es gehe "nicht ums Schnorren", betonte Graumann, es geht um moralische Grundsatzfragen, die deutsche Politik, auf allen Ebenen, immer wieder zu beantworten hat: Soll jüdisches Leben in Deutschland wieder eine kraftvolle und lebensfähige Basis erhalten und behalten? Sollen die Gemeinden im Land wieder eine Chance bekommen, leben und überleben zu können? Soll die jüdische Gemeinschaft die Mittel erhalten, um die große, unendlich wertvolle Chance der Zuwanderung wirklich nutzen und auch langfristig zu einer andauernden Erfolgsstory machen zu können?

Хроническая нехватка денег

Федерация и земли должны усилить финансовую поддержку общин

Центральный совет евреев в Германии считает, что всем еврейским общинам в Германии хронически не хватает денег. Он призывает федерацию и земли оказать финансовую поддержку 102 еврейским общинам, входящим в настоящее время в Центральный совет, с целью создания более прочной финансовой базы для реализации интересов членов сов. «Государственные договора общин. «Центральный совет счи- имеют определенный срок дейтает, что финансирование в рам- ствия, и так как за это время мноках Государственного договора в гое может измениться, поддержка кратчайшие сроки должно быть приведено в соответствие с реальной ситуацией», - заявил вице-президент Центрального совета Дитер Грауман, обосновав свое требование тем, что задачи, возложенные на еврейские общины, за последние годы «непропорционально и почти взрывоподобно

«Деньги необходимы для того, чтобы вместе с иммигрантами из бывшего Советского Союза создать новое еврейское сообщество, которое станет более динамичным, живым и многообразным. Ведь дело не в том, что число иммигрантов слишком велико, а в том, что финансовых средств слишком мало, чтобы решить эту залачу так, как мы это себе представляем и как иммигранты этого заслуживают»

После своего избрания в июне, президент Центрального совета Шарлотте Кноблох также потребовала перепроверки существующих Государственных договоров. В этих договорах федерация и земли обя-

зуются оказывать помощь в вопросах сохранения и поддержания немецко-еврейского культурного наследия, в создании еврейского сообщества, а также в решении интеграционно-политических и социальных задач. Кноблох подчеркнула, что с каждым новым иммигрантом растут финансовые расходы, например, стоимость языковых курсо стороны федерации, земель и коммун не может прекращаться».

«Немецкие политики, иногда с раздражением реагирующие на пожелания еврейских представителей, должны учитывать, что жестокая и преступная грабительская политика националсоциалистов привела к тому, что вся еврейская собственность в Германии была почти полностью утеряна», - заявил Грауман. Речь идет «не о том, чтобы попрошайничать», а о приципиальных вопросах морали, которыми должны задаваться немецкие политики всех уровней: Должна ли еврейская жизнь в Германии снова получить и сохранить сильную и жизнеспособную базу? Должны ли еврейские общины в этой стране снова получить шанс на выживание и жизнь? Должно ли еврейское сообщество получить финансовые средства, чтобы по-настоящему использовать бесконечно ценный шанс иммиграции, превратив ее в продолжительную историю успеха?

Integrationsgipfel - Auftakt war Erfolg

Bundeskanzlerin Angela Merkel lud zum Spitzentreffen ins Kanzleramt und sprach anschließend von "fast historischem Ereignis"



Zu Gast bei der Kanzlerin: Angela Merkel (M) empfing in Berlin die Teilnehmer des ersten Integrationsgipfels, bei dem es um neue Wege der Integration von ausländischen Mitbürgern ging.

Die Bundesregierung will nach dem ersten Integrationsgipfel in einer gemeinsamen Kraftanstrengung mit den Zuwanderern die Probleme bei der Eingliederung angehen. "Das ist ein fast historisches Ereignis", sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nach einem dreistündigen Gespräch mit 86 Vertretern von Zuwanderern, Politik, Wirtschaft und Kirchen im Kanzleramt Mitte Juli, an dem für den Zentralrat der Juden Vize-Präsident Dr. Dieter Graumann teilgenommen hatte. Es sei ein großer Schritt gewesen, miteinander und nicht übereinander zu sprechen. In sechs Arbeitsgruppen soll bis Mitte 2007 ein nationaler Integrationsplan erarbeitet werden, um Defizite bei Sprache und Bildung abzubauen.

Der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland, Kenan Kolat, sprach nach dem Treffen von einer "neuen Ära" der Integrationspolitik. Die "Lebenslüge", Deutschland sei kein Einwanderungsland, "ist vorbei". Vizekanzler Franz Müntefe-

"große Chance für unser Land". Wenn das Signal: "Ihr seid uns willkomdaraus im kommenden Jahr eine "nationale Strategie" werde, "haben wir eine ganz wichtige Antwort gegeben auf ein Problem, das in seiner Bedeutung zunimmt". Auch SPD-Chef Kurt Beck zeigte sich "für den Anfang zufrieden".

Vor dem Treffen im Kanzleramt war der Streit um Sanktionen für Zuwanderer, die sich der Integration verweigern, wieder aufgeflammt. Dies wurde auf dem Gipfel jedoch nur am Rande angesprochen. Es sei der allgemeine Wunsch gewesen, dass jene Ausländer, die auf Dauer in Deutschland leben wollten, "eine offene Tür vorfinden", sagte Merkel, die jedoch betonte: "Es ist auch wichtig, dass die, die bei uns leben wollen, auch gewisse Anstrengungen unternehmen." Als Beispiel nannte sie das Erlernen der deutschen Sprache. Nordrhein-Westfalens Integrationsminister Armin Laschet (CDU) betonte, statt Sanktionen brauche es gegenüber integrationswilligen und ring (SPD) nannte den Gipfel eine integrationsunwilligen Zuwanderern Zusammenarbeit an.

Die Kanzlerin nannte das Maß an Übereinstimmung auf dem Gipfel "recht hoch", sieht aber auch Probleme: "Es wird sicherlich noch schwierige Diskussionen geben." Die Regierung hält einen Ausbau der Integrationskurse, eine frühere Förderung der deutschen Sprache, mehr Arbeitsmarktchancen durch Bildung, eine bessere Situation von Frauen und Mädchen durch Gleichberechtigung, Integration in Kommunen sowie Stärkung der Bürgergesellschaft für notwendig. Dies soll mit Ländern, Kommunen und Zuwanderern in Arbeitsgruppen besprochen werden.

Meist stieß der Integrationsgipfel jedoch auf ein positives Echo. Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust (CDU) bezeichnete ihn als "erste Initialzündung" und Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) als "hoffnungsvolles Zeichen". Auch der Zentralrat der Muslime, der nicht eingeladen war, bot seine

Интеграционный форум – успешное начало

Бундесканцлер Ангела Меркель назвала форум, состоявшийся в ее резиденции, «почти историческим событием»

«Это почти историческое событие», заявила федеральный канцлер Ангела Меркель (ХДС) после трехчасовой беседы с 86-ю участниками, среди которых были представители иммигрантов, политиков, экономических экспертов и церквей. Центральный совет на этой встрече был представлен вицепрезидентом д-ром Дитером Грауманом. Важным шагом вперед явилось то, что участники форума говорили друг с другом, а не друг о друге. До середины 2007 года шестью рабочими группами должна быть разработана общенациональная интеграционная концепция, служащая сокращению дефицитов в образовании и изучении немешкого языка.

Председатель турецкой общины в Германии Кенан Колат говорил после завершения форума о «новой эре» в интеграционной политике. «Извечная ложь» о том, что Германия не является страной иммигрантов, «осталась в прошлом». Вице-канцлер Франц Мюнтеферинг (СДПГ) назвал этот форум «боль-

После первого интеграционного шим шансом для нашей страны». форума в середине июня федераль- Если в будущем году на этой осно- руме канцлер назвала «по-настоное правительство намеревается ве мы сможем разработать «на- ящему высокой», однако она предвместе с иммигрантами вплотную циональную стратегию», «значит, видит также и проблемы: «Назаняться проблемами интеграции. мы получили очень важный для верняка у нас впереди непростые нас ответ на вопрос, значимость которого постоянно растет». Председатель партии СДПГ Курт Бек также остался доволен первой

> До начала форума в резиденции канцлера вновь разгорелся спор о санкциях в отношении иммигрантов, которые не желают участвовать в интеграционных мероприятиях. Однако об этом говорили только в кулуарах. Как заявила Меркель, общим желанием было то, чтобы те иностранцы, которые хотят надолго обосноваться в Германии, «увидели, что дверь открыта». При этом Меркель подчеркнула, - «важно и то, что те, кто хочет жить у нас, со своей стороны, тоже должны приложить определенные усилия». В качестве примера она назвала изучение немецкого языка. Министр по делам интеграции Северной Рейн-Вестфалии Армин Лашет (ХДС) подчеркнул, что вместо санкций желающим и нежелающим интегрироваться иммигрантам необходим сигнал: «Мы вам здесь рады».

Степень взаимопонимания на фодискуссии». Правительство считает необходимым увеличение числа интеграционных курсов, введение уроков немецкого языка для детей младшего возраста, увеличение шансов на рынке труда путем повышения образовательного уровня, соблюдение принципа равноправия в отношении женщин и, тем самым, улучшение их ситуации. Необходимыми являются также интеграция в коммуны и усиление гражданского общества. Эти вопросы предстоит обсудить на заседаниях рабочих групп с участием представителей земель, коммун и иммигрантов.

В основном, отношение к интеграционному форуму было позитивным. Бургомистр Гамбурга Оле фон Бойст (ХДС) охарактеризовал его как «первую искру», а правящий бургомистр Берлина Клаус Воверайт (СДПГ) как «обнадеживающий знак». Свое сотрудничество предложил также Центральный совет мусульман, который на этот форум приглашен не

Jugendprojekt "Likrat" macht gegen Vorurteile mobil

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg bietet Begegnungs-Kurse für Jugendliche an

Von Tobias Kaufmann

Entweder mit Schläfenlocken oder mit Gewehr. So stellen sich viele Jugendliche in Deutschland einen Juden vor. "Zwischen Ultra-Orthodoxen und israelischen Soldaten gibt es nichts", sagt Susanne Benizri, und die muss es wissen. Als Lehrerin für jüdische Religion in mehreren süddeutschen Gemeinden erfährt die 37jährige viel über die Vorurteile, die ihre Schüler täglich begleiten. Deshalb versucht Benizri, mit nichtiüdischen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, vor allem in Schulen. "Der Eindruck, den man bei solchen Gelegenheiten hinterlässt, ist enorm wichtig, denn viele der Schüler haben zuvor noch nie einen Juden gesehen", sagt Benizri. Deshalb sei der persönliche Dialog eine riesige Chance. Eine Chance, die die Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg (HfJS) nun nutzen will: mit "Likrat" (Hebräisch für "in Begegnung).

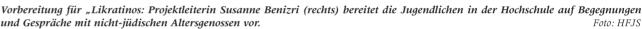
Das Jugend-Dialog-Projekt wird seit Jahren erfolgreich vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund angewendet, angestoßen vom Basler Universitätsprofessor Alfred Bodenheimer. Als neuer Leiter der HfJS hat

Bodenheimer Likrat nach Deutschland "mitgebracht." Die Idee klingt zunächst ganz einfach: Jüdische Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren besuchen im nächsten Schuljahr in Zweierteams deutsche Schulen, um ihr Judentum vorzustellen. Doch damit sie sich kompetent in den Dialog begeben können, brauchen die "Likratinos", wie sie sich in der Schweiz nennen, eine gute Vorbereitung.

Kurse zu jüdischer Geschichte, jüdischer Tradition, Israel und interreligiösen Themen sowie eine zusätzliche Ausbildung in Rhetorik und Diskussionsführung sollen die Teilnehmer fit machen fürs Gespräch. So wird die jüdische Identität der "Likratinos" gestärkt. "Dieser Aspekt ist uns sehr wichtig. Die Jugendlichen wurden in einem intensiven Seminar mit Dozenten der HfJS vorbereitet", betont Benizri. "Ich hätte mir als Jugendliche so ein Projekt gewünscht. Das hätte mir für meine Identitätsbildung unheimlich geholfen. Und die Fragen, die den Jugendlichen in den Schulen gestellt werden, bekommt man als Jude ohnehin früher oder später zu hören."

Obwohl die Teilnehmer möglichst umfassend vorbereitet werden sol-





len, sind auch kleine Wissenslücken erlaubt. "Wenn ein Jugendlicher im Gespräch in der Schule mal auf eine religiöse Frage keine Antwort weiß, dann kann das sehr wertvoll sein, weil die Schüler zum Beispiel merken: Der ist ja genauso säkular wie ich", sagt Benizri. Gewünscht ist ein Gespräch auf Augenhöhe, kein belehrender Vortrag. Gerade die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen offen auszutauschen, gemeinsame Interessen zu entdecken, mache die Chancen des Projekts aus. "Die Schüler sollen merken, dass Judentum nichts altes ist, sondern etwas lebendiges",

Doch nicht nur die "Likratinos" sollen etwas lernen. Auch in den Schulen, in die sie gehen, sollen die Besuche mehr hinterlassen als einen guten Eindruck. Deshalb ist vorgesehen, dass Klassen oder Klassenstufen, die sich für das Projekt interessieren, sich auf das Gespräch vorbereiten und es hinterher im Unterricht auswerten - beispielsweise während einer Projektwoche oder eines Projekttags.

Auch Likrat selbst wird wissenschaftlich begleitet. An der Universität Basel soll anhand der Erfahrungen aus dem Programm erforscht werden, ob und wieweit verbessertes

Wissen über Juden und Judentum Antisemitismus verringern kann eine Frage, die sich Pädagogen seit Jahrzehnten stellen. Gespannt ist Benizri, inwiefern sich die Schweizer Erfahrungen auf Deutschland übertragen lassen. "Ich nehme an, dass bestimmte Themen hier wichtiger sein werden als in der Schweiz. Den sogenannten Antisemitismus aus Schuldabwehr, also Judenhass wegen des Holocaust, gibt es in der Schweiz nicht so sehr. Dafür ist man in Deutschland etwas weniger fromm", vermutet Benizri.

Aus Jüdische Allgemeine Nr. 25 vom

Wer, Wann, Wo - Kulturtermine im August 2006



Duo Rubin am Klavier und Violoncello

Donnerstag, 31. August, Jüdische Gemeinde Rostock, 19 Uhr

Festsaal des Rathauses

Neuer Markt 1

Anmeldungen unter Tel.: 0381 / 4 59 07 24

"Tradition & ..." liturgische Gesänge und volkstümliche Lieder mit Mark Aizikovitch, Kantor Isaac Sheffer und Regina Yantian (Orgel)

Zietenstraße 50

Anmeldungen unter Tel.: 0211/4 69 12-0

Nächama 2 spielt traditionelle Klezmer-Musik, Schlager und Hits

Sonntag, 27. August, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, 17 Uhr

Prinz-Friedrich-Karl-Straße 9

Anmeldungen unter Tel.: 0231/55 74 72 0

Ausstellung "... und ich wurde ihnen zu einem kleinen Heiligtum..." - Synagogen in Deutschland

Bis 25. August 2006 in Braunschweig

Ausstellung im Braunschweigischen Landesmuseum

Jüdisches Museum

Hinter Aegidien

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr

29. August bis 17. September 2006, Hamburg

stilwerk Hamburg, 7. Stock

Große Elbstraße 68

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa und So 10-18 Uhr

Молодежный проект выступает за борьбу с предрассудками

Высшая школа иудаизма в Гейдельберге предлагает курсы-встречи для молодежи

Тобиас Кауфманн

С пейсами или с автоматами такими представляют себе евреев многие молодые люди сегодняшней Германии. «Еврейский народ не ограничивается только ультраортодоксами и израильскими солдатами», - отмечает Сюзанне Бенизри, а она знает о чем говорит. Тридцатисемилетняя Бенизри преподает иудаизм во многих южно-германских общинах и знает о тех предрассудках, с которыми ся еврейская самоидентификация ежедневно сталкиваются ее ученики. Поэтому она пытается завязать диалог с нееврейской молодежью, особенно в школах. «Исключительно важным является то впечатление, которое после тебя остается, так как многие школьники до этого никогда не видели евреев», - рассказывает Бенизри. И поэтому личный диалог очень важен. Этот шанс высшая школа иудаизма в Гейдельберге хочет использовать в проекте «Ликрат» (в переводе с иврита: «при встрече»).

Этот проект молодежного диалога, начатый профессором базельского университета Альфредом Боденхаймером, успешно применяется швейцарским союзом еврейских общин уже в течение нескольких лет. Став новым руководителем Гейдельбергской высшей школы иудаизма, Боденхаймер «привез с собой» в Германию и проект «Ликрат». Сама по себе идея достаточно проста: еврейские школьники в возрасте от 16 до 18 лет по двое будут посещать в следующем учебном году немецкие школы и знакомить не-

мецких школьников с иудаизмом. Однако для того, чтобы компетентно вести диалог участникам или «ликратинос», как они себя называют в Швейцарии, необходима хорошая подготовка.

Курсы по еврейской истории, еврейской традиции, Израилю, по межрелигиозной тематике, а также дополнительное обучение риторике и ведению дискуссий должны помочь участникам вести диалог. Таким образом укрепляет-«ликратинос». «Этот аспект для нас очень важен. Молодежь проходит подготовку на интенсивных семинарах, проводимых доцентами Гейдельбергской высшей школы иудаизма», - подчеркивает Бенизри. «Жалко, что в мои школьные годы не было такого проекта. Мне бы это очень помогло в процессе развития самосознания. Да и с вопросами, которые задают еврейским участникам диалога в школах, рано или поздно сталкивается каждый еврей».

Несмотря на то, что участники встречи должны быть хорошо подготовлены, некоторые пробелы в знаниях допускаются. «Если молодой человек во время такого диалога в школе вдруг не знает ответа на какой-нибудь религиозный вопрос, то это тоже может оказаться очень полезным, так как у учеников появится ощущение, что он такой же светский человек, как и они». Целью таких встреч является разговор на равных, а не поучительный доклад. Как раз возможность открытого диалога со своими сверстниками, нахождение общих интересов и составляют главные задачи этого проекта. «Ученики должны понять, что иудаизм это не что-то устаревшее, а, наоборот, живое», говорит Сюзанне Бенизри.

Но учиться должны не только «ликратинос». В школах, которые они посещают, их визиты должны оставлять нечто большее, чем просто хорошее впечатление. Поэтому предусмотрено, что классы, проявляющие интерес к этому проекту, готовятся к проведению диалога, а после него разбирают результаты разговора на занятиях, например, во время проектной недели или проектного дня.

Сам проект «Ликрат» тоже получает научное сопровождение. Основываясь на опыте, накопленном за время проведения программы, университет Базеля исследует, как и в какой степени дополнительные знания о евреях и иудаизме помогают снизить уровень антисемитизма - вопрос, которым педагоги занимаются уже десятилетия. Сюзанне Бенизри очень любопытно узнать, насколько швейцарский опыт применим в Германии. «Я думаю, что определенные темы будут иметь здесь большее значение, чем в Швейцарии. По словам Бенизри, антисемитизма, возникшего в качестве механизма защиты от чувства вины или, другими словами, ненависти к евреям из-за Холокоста в Швейцарии практически не существует. В Германии же ситуация не настолько благополучна.

Из Jüdische Allgemeine № 25 om

Rechtsextreme inszenieren Bücherverbrennung

Zentralrat empört über Vorfall in Sachsen-Anhalt - Umstrittener Bürgermeister bleibt im Amt

Uwe Hornburg ist seit 20 Jahren Staatsanwalt, doch nie zuvor hat ihn ein Fall derart erschreckt. "Ich kann mich nicht erinnern, so etwas je erlebt zu haben", sagt er.. Dabei ist am 24. Juni im Dorf Pretzien südöstlich von Magdeburg kein Mensch verletzt oder gar getötet worden. Aber Rechtsextremisten haben sich eine Provokation erlaubt, die nicht nur den Staatsanwalt entsetzt. Gegen 22 Uhr wurde auf einer Wiese, vor etwa 100 offenbar ahnungslosen Ortsbewohnern und Gästen einer Tanzveranstaltung "mit Sonnenfeuer", die 1933 von den Nazis inszenierte Bücherverbrennung imitiert. In eine lodernde Säule aus Holz und Stroh warf ein Rechtsextremist erst eine US-Flagge, dann ein Buch. Nicht irgendeines - es war das weltweit bekannte Tagebuch der Anne Frank.

Das Werk eines jüdischen Mädchens, das sich im Zweiten Weltkrieg in Amsterdam vergeblich vor den Nazi-Schergen versteckt hatte und 1945 im KZ Bergen-Belsen starb, verschwand in Pretzien in den Flammen. Das Buch war, wie ein Augenzeuge berichtete, bereits zerfleddert. Die Rechtsextremisten hätten vor der Verbrennung damit Fußball gespielt. Als das Buch brannte, schritt die anwesende Mitarbeiterin des Ordnungsamtes Schönebeck ein und brach die "Sonnenwendfeier" ab. Die 24, 27 und 28 Jahre alten Täter, gegen die die Staatsanwaltschaft wegen Volksverhetzung ermittelt, waren Mitglieder beim "Heimat Bund Ostelbien". Ein Mitglied des inzwischen aufgelösten Vereins, den der Verfassungsschutz der rechten Szene zuordnete, war auch Bürgermeister Harwig.

Jetzt ist in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus Empörung zu hören. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU) hatte ein konsequentes Vorgehen gegen die Initiatoren angekündigt. Der Zentralrat der Juden forderte, der Bürgermeister von Pretzien, der der Verbrennung tatenlos zugesehen haben soll, müsse sofort von seinem Amt zurücktreten. "Es ist empörend, sträflich und naiv und





Der Schein trügt: So friedlich wie der "Alte Krug", in dem sich der Heimatbund getroffen hat, auf den ersten Blick wirkt, ist die Stimmung in Pretzin schon längst nicht mehr: Rechtsextremisten hatten dort bei der Sonnenwendfeier das Tagebuch der Anne Frank öffentlich verbrannt.

chen, den Rechtsextremismus durch Anbiederung zu bekämpfen", sagte Zentralrats-Vize-Präsident Dieter Graumann. Die Neonazis müssten in allen gesellschaftlichen Bereichen konsequent geächtet werden, statt auch noch an ihren Festen teilzunehmen.

Als "Angriff auf die menschliche Kultur" wertete Landesinnenminister Holger Hövelmann (SPD) die Buchverbrennung, der Direktor des Anne-Frank-Zentrums in Berlin, Andreas Heppener, sprach von einem "ungeheuerlichen Vorgang" und stellte Strafanzeige. Am selben Tag bekundete der Vorstand der Linkspartei/PDS in Sachsen-Anhalt, er sehe "ein ernstes Zeichen für die Gefährdung der Zivilgesellschaft in unserem Land". Die Partei trifft der Vorfall besonders hart -Pretziens Bürgermeister Friedrich Harwig, vor 48 Jahren in die SED eingetreuer Genosse, war Zuschauer, als Anne Franks Tagebuch ins Feuer flog.

Der Vorstand der Linkspartei/PDS forderte in einer Erklärung Harwigs Austritt. "Dem bin ich nachgekommen", sagt er. Aber auf den Posten des Bürgermeisters verzichte er nur auf Verlangen der Pretziner - doch die stehen einstimmig hinter ihm. Das belegt ein entsprechender Beschluss des Gemeinderats: Er trage kein Verschulden an den Vorfällen, sondern habe versucht, die Rechtsextremisten zu integrieren, hieß es zur Begrün-

Entsprechend heftig war der Streit im Magdeburger Landtag, der am Ende jeder Form von Extremismus eine klare Absage erteilte. Während FDP und SPD den Ortsvorsteher scharf kritisierten, verteidigte die CDU den aus der PDS ausgetretenen Kommu-

den heute keinen Vorwurf an den Bürgermeister von Pretzien hören", sagte CDU-Fraktionschef Jürgen Scharf, "vielmehr haben die zivilen Schutzmechanismen im Ort gegriffen. Die Veranstaltung wurde beendet, und der Heimatbund hat sich inzwischen aufgelöst." Der Vorfall habe gezeigt, dass es möglich sei, sich um junge Rechtsextremisten zu kümmern und "gleichzeitig dort eine harte Kante zu zeigen, wo Grenzen massiv überschritten wer-

FDP-Fraktionschef Karl-Heinz Paqué sagte im Landtag: "Dies ist der völlig falsche Weg". Gute Jugendarbeit gegen den Extremismus bestehe nicht darin, "die verkehrte Wertewelt junger Menschen mit extremistischen Neigungen ein Stück weit anzuerkennen, um dann zu versuchen, sie zu bekehren". Ähnlich argumentiergeradezu grotesk, dass Politiker versu- treten und auch nach der Wende ein nalpolitiker Friedrich Harwig. "Sie wer- te die SPD-Fraktionsvorsitzende Ka-

trin Budde: Wenn ein Bürgermeister glaube, rechter Gesinnung durch Einbindung ins Gemeindeleben begegnen zu können, zeige das "die Gefährlichkeit des im Schafspelz daher kommenden Wolfe Rechtsextremismus". Sozialministerin Gerlinde Kuppe (SPD) warnte, dass die Rechtsextremisten im Land öffentlich präsent seien, auch wenn sie bei der Wahl im März den Einzug in den Landtag verpasst hätten.

Pretzien mache deutlich, dass es nicht nur Wissensdefizite über den Holocaust gebe, sondern offene Sympathie, so der Generalsekretär des Zentralrats, Stephan J. Kramer. Die Macht der Einschüchterung habe über Zivilcourage gesiegt. Kramer kritisierte "eine Renaissance des Nationalsozialismus" in manchen Regionen Ostdeutschlands. Frank Jansen/zu

Aus Der Tagesspiegel vom 4. Juli 2006

Правые экстремисты инсценируют книгосожжение

Центральный совет возмущен происшедшим в Саксонии-Анхальт – несмотря на критику, бургомистр остается на своем посту

Уве Хорнбург, прокурор с книга уже была охвачена пламе-20-летним стажем, как никогда нем, сотрудница окружного управвостоке от Магдебурга, не было ни раненых, ни, тем более, убитых. Правые экстремисты позволили себе провокацию, возмутившую не только прокуратуру. Около 22 часов на лужайке, в присутствии сотни местных жителей и гостей, приглашенных на праздник с танцами и костром в честь летнего солнцестояния, правые экстремисты провели акцию книгосожжения, имитируя сожжение книг, организованное нацистами в 1933 году. Один из экстремистов бросил в пылающий деревянный столб из дерева и соломы сначала американский флаг, а затем - книгу: всемирно известный «Дневник Анны Франк».

В огне Претцина сгорела книга, написанная еврейской девочкой, которая, во время Второй мировой войны пряталась от нацистских палачей в Амстердаме и погибла в концлагере Берген-Бельзен в 1945 году. По словам очевидца, книга была потрепана, так как экстремисты сначала использовали ее в качестве футбольного мяча. Когда

которых заведено дело по статье «разжигание межнациональной розни», являлись членами организации «Heimat Bund Ostelbien», которую органы по защите конституции причисляют к правой сцене. Между тем, «Heimat Bund Ostelbien», членом которого являлся и бургомистр Харвиг, объявил о Произошедшее вызвало возму-

щение не только в земле Саксония -Анхальт Министр-президент Саксонии -Анхальт Вольфганг Бёмер (ХДС) объявил о том, что в отношении инициаторов случившегося будут приняты серьезные меры. Центральный совет евреев в Германии потребовал немедленной отставки бургомистра Претцина, который бездеятельно наблюдал за сожжением книги. «Это возмутительно, недопустимо, наивно и даже странно, что политики пытаются бороться с правыми экстремистами, пытаясь завоевать их доверие», - заявил вице-президент Центрального совета Дитер Грауман. Общество должно бойкотировать

неонацистов на всех уровнях, а не принимать участие в их праздобеспокоен случившимся: «На ления города Шёнебек вмешалась никах. Земельный министр внумоей памяти такого еще не было». в происходящее и прервала празд- тренних дел Хольгер Хёвельман сновании. При этом, 24 июня в деревне ник летнего солнцестояния. Пре- (СДПГ) заявил, что сожжение Претцин, расположенной на юго- ступники, 24, 27 и 28 лет, против книги - это «атака на цивилизо- дискуссия в Магдебургском ланд- логично аргументировала предванную культуру», директор центра Анны Франк в Берлине Андреас Хеппенер назвал произошедшее «возмутительным инцидентом» и потребовал возбуждения уголовного дела. В тот же день земельное правление Левой партии/ПДС заявило, что оно усматривает в случившемся «серьезный признак того, что гражданское общество в нашей стране находится под угрозой». Для левых - это особо тяжелый удар, так как бургомистр Претцина Фридрих Харвиг, 48 лет назад вступивший в ряды СЕПГ и оставшийся верным членом партии и после падения Стены, пассивно наблюдал за тем, как была брошена в огонь книга Анны Франк.

Правление Левой партии/ПДС потребовало от него выйти из рядов партии. «Я это требование удовлетворил», - заявил Харвиг. Однако пост бургомистра он готов освободить только по требованию жителей Претцина, а они, все как один. стоят на его стороне. Эту позицию подтверждает и соответствующее

постановление совета общины: «Он

пытался интегрировать правых экстремистов и не несет вины за случившееся», - говорится в обо-

таге, выразившем, в итоге, однозначное неприятие любой формы экстремизма.

Партия свободных демократов СвДП и СДПГ подвергли бургомистра жесткой критике, а ХДС, напротив, выступила в защиту вышедшего из рядов ПДС коммунального политика Фридриха Харвига. «Сегодня вы не услышите претензий в адрес бургомистра», заявил шеф фракции ХДС Юрген Шарф, «напротив, в Претцине сработали механизмы гражданской защиты. Мероприятие было прервано, а объединение «Heimat Bund Ostelbien» заявило о самороспуске». Случившееся показало, что можно заботиться о молодых правых экстремистах и «олновременно демонстрировать жесткость там. где грубо нарушаются все грани-

Выступая в ландтаге, шеф фракции СвДП Карл-Хайнц Паке заявил: «Это абсолютно неверный путь». Качественная молодежная работа по борьбе с экстремизмом состоит не в том, чтобы сначала

«частично признать искаженные ценностные представления молодых людей с экстремистскими наклонностями, а затем пытаться на-Соответственно бурно проходила ставить их на путь истинный». Анаседатель фракции СДПГ Катрин Будде: если какой-то бургомистр считает, что бороться с правой идеологией можно путем активного вовлечения ее представителей в жизнь общины, то это говорит о том, насколько опасен этот «волк в овечьей шкуре» - правый экстремизм». Министр по социальным вопросам Герлинде Куппе (СДПГ) указала на то, что в стране зримо ощущается присутствие правых экстремистов, несмотря на то, что на выборах в марте им и не удалось войти в ландтаг.

Как заявил генеральный секретарь Центрального совета Штефан Й. Крамер, случившееся в Претцине отчетливо демонстрирует не только дефицит знаний по истории Холокоста, но и открытую симпатию по отношению к национал-социализму. Страх взял вверх над гражданским мужеством. Крамер подверг критике «ренессанс национал-социализма» в некоторых регионах Восточной Frank Jansen/zu Германии.

Из «Der Tagesspiegel» от 04.07.06

Zukunft 7/2006 5

Die ganz andere Erfahrung

Treffpunkt für junge jüdische Singles -

"Different Experience" hilft bei der Kontaktaufnahme



Begegnung der anderen Art: "Different Experience" setzt auf Spaß, Diskussion und neue Kontakte.

Foto: Leytus

Von Irina Leytus

"Ein Mensch soll nicht allein sein" sagen unsere Weisen in Anlehnung an die Tora. Deshalb ist in streng religiösen Familien ein Schiduch gang und gäbe. Die Vermittler, die Schiduchim, machen den Familien Vorschläge, welche jungen Leute - aus ihrer Sicht - gut zueinander passen würden. Die so "Zusammengeführten" begegnen sich dann das erste Mal und können selbst entscheiden, ob sie heiraten wollen oder nicht. Aber der entscheidende erste Schritt ist für sie "organisiert". Ein Procedere, das für weniger traditionell lebende junge Juden undenkbar ist: Man möchte sich nicht auf den einen Heiratskandidaten reduzieren lassen, sich vielmehr auf dem Heiratsmarkt "anbieten".

Und da hilft "Different Experience" (eine andere Erfahrung), ein neues

Angebot für diese Interessentengruppe: 25- bis 45-jährige jüdische Europäer treffen sich zu einem verlängerten Wochenende in einer größeren Stadt in Europa, machen gemeinsam Sightseeing, besuchen Seminare mit jüdischem Inhalt und lernen sich ganz nebenbei - näher kennen. Das Geheimnis des neuen Programms liegt in dem "neutralen" Rahmen, denn: Die meisten wollen gar nicht zugeben, dass sie einen Partner suchen - aber wenn das rein "zufällig" passiert - umso besser. Und wenn nicht, ist es auch nicht schlimm...

Das Angebot gibt es bereits seit fünf Jahren. Die Treffen fanden bisher in München, Düsseldorf, Zürich und Prag statt. Im Juli kamen die jungen jüdischen Singles in die WM Hauptstadt - nach Berlin. Das Programm war dicht gedrängt: In den vier Tagen gab es Besichtigungen und Museumsbesuche, es wurde zusammen

Schabbat gefeiert und nach Schabbat-Ende bis spät in die Nacht getanzt, in den Diskussions-Foren wurde über Kabbalah und Gedankenlesen gesprochen. Steven, ein Juwelier aus London, hat zwar keine Partnerin gefunden, sich dafür aber in Berlin verliebt: "Das ist eine wahre Alternative für mein geliebtes London". Jenni aus der Schweiz kichert bei der Frage nach ihrer "Bilanz": Ja, sie habe einen süßen jüdischen Jungen kenngelernt und ist gespannt, ob und wie sich die Sache entwickelt. "Jedenfalls bin ich froh, Berlin gesehen zu haben und bin überrascht, wie das jüdische Leben hier brummt". Buchstäblich im letzten Moment funkte es bei der Abschlussparty zwischen einer 40-jährigen Berlinerin und einem gleichaltrigen Londoner. Er lacht: "Ich hoffe bald wieder nach Berlin zu kommen". Infos auf: www.differentexperience.org.

Совсем другой опыт

Место встречи для одиноких молодых евреев – программа «Different experience» помогает осуществить первый контакт

Ирина Лейтус

«Человек не должен быть один», - утверждают наши мудрецы, ссылаясь на Тору. Поэтому в ортодоксальных еврейских семьях эта проблема решается обычно путём шидуха - сватовства. Посредники, так называемые шидухим, предлагают семьям своих «кандидатов» - молодых людей, которые на их взглял подощли бы друг другу. Затем «сведенные» таким образом пары встречаются и сами принимают решение, вступать ли им в брак. Однако совершить первый, решающий шаг им помогают свахи - шидухим. Эта процедура неприемлема для молодых людей, воспитанных в менее строгих традициях. Им не хотелось бы ни ограничиваться одним «брачным кандидатом», ни «предлагать себя» на брачном рынке.

В этом случае может помочь программа «Different experience», что в переводе с английского

означает «другой опыт». Молодые евреи из Европы в возрасте от 25 до 45 лет вместе проводят продлённые выходные дни в одном из крупных европейских городов. Они ездят на экскурсии, слушают лекции на еврейские темы, одновременно ближе узнавая друг друга. Секрет новой программы заключается в «нейтральности» мероприятия: большинство участников не хотят признаваться в том, что ищут партнёра, однако ничего не имеют против «чисто случайного» знакомства. А если не получится – то тоже не беда...

Эта программа существует уже 5 лет. Встречи проходили в Мюнхене, Дюссельдорфе, Цюрихе и Праге. В июле молодые люди встречались в бывшей столице чемпионата мира по футболу – Берлине. Программа была очень насыщенной: экскурсии и посещения музеев, совместный шабат и затем, после его окончания, танцы

до глубокой ночи, дискуссии на темы о каббале и о чтении мыслей. Стивен, ювелир из Лондона, хоть и не встретил подругу жизни, но влюбился в Берлин: «Этот город - настоящая альтернатива моему любимому Лондону». Дженни из Швейцарии посмеивается в ответ на вопрос о «результатах» поездки: да, она действительно познакомилась с милым еврейским юношей и теперь с интересом ожидает, как будут развиваться события: «Во всяком случае я рада была увидеть Берлин и приятно удивлена тем, что здесь бурлит еврейская жизнь». Буквально в последнюю минуту на заключительной вечеринке сорокалетняя берлинка познакомилась со своим ровесником, приехавшим из Лондона. «Я надеюсь скоро снова очутиться в Берлине!», - с улыбкой заверяет он.

Информацию о программе можно получить в интернете по адресу: www.different-experience.org.

Nachrichten

известия

Neuer Landesverbands-Vorsitzender

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein hat einen neuen Vorsitzenden gewählt. Nachfolger für den am 30. April verstorbenen Vorstandsvorsitzenden und Zentralratspräsidenten, Paul Spiegel sel. A., ist der Düsseldorfer Gemeindevorsitzende Esra Cohn. Der 66jährige arbeitet bereits seit Jahren aktiv im Landesverband mit. Sein Stellvertreter bleibt das bisherige langjährige Vorstandsmitglied Johann Schwarz, Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde Krefeld.

Union progressiver Juden jetzt im Bet Din

Die Gemeinden der Union progressiver Juden in Deutschland übertragen erstmals die Zuständigkeit für ihre religionsrechtlichen Fragen auf das Rabbinatsgericht (Bet Din) der Allgemeinen Rabbinerkonferenz, die Ende 2004 vom Zentralrat gebildet wurde und zur Deutschen Rabbinerkonferenz gehört, die dem Zentralrat der Juden angegliedert ist. Bislang war das in London ansässige Europäische Rabbinatsgericht der Weltunion für progressives Judentum für religionsrechtliche Fragen der progressiven Gemeinden in Deutschland zuständig.

Schröder wird Schirmherr von "Gesicht Zeigen!"

Gerhard Schröder (62), Altbundeskanzler (SPD), wird Schirmherr der Initiative "Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland". Die Aktion war im August 2000 nach rechtsextremistischen Übergriffen vom damaligen Regierungssprecher Schröders, Uwe-Karsten Heye, und Zentralrats-Päsident Paul Spiegel sel. A. ins Leben gerufen worden. Der Verein organisiert Kampagnen, Projekte und Veranstaltungen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus. 2006 erhielt die Initiative die Buber-Rosenzweig-Medaille.

Zentrum jiddischer Kultur geplant

Die polnisch-amerikanische Stiftung Szalom plant in Warschau den Bau von Europas erstem Zentrum jiddischer Kultur. Warschau sei der ideale Ort für ein solches Zentrum, sagte Golda Tencer, die Direktorin der Stiftung. "Vor dem Krieg sprachen 30 Prozent der Warschauer Jiddisch." Bisher gibt es in Europa zwar unter anderem einen Jiddisch- Lehrstuhl an der Universität Düsseldorf, auch wird an zahlreichen Hochschulen im Rahmen von Religionsund Geschichtswissenschaften zum Thema Judentum gelehrt und geforscht. Das Zentrum für Jiddische Kultur soll europaweit die erste Einrichtung sein, in der Lehre und Forschung mit einem Dokumentationszentrum über die jiddische Geschichte und Kultur verbunden sind.

Новый председатель правления Земельного союза

В Земельном союзе еврейских общин Северного Рейна состоялись выборы нового председателя. Преемником скончавшегося 30 апреля Пауля Шпигеля, являвшегося председателем правления и президентом Центрального совета, стал председатель еврейской общины Дюссельдорфа, 66-летний Эзра Кон, который уже многие годы активно работает в Земельном союзе. Его заместителем остается многолетний член правления Йоханн Шварц, председатель правления еврейской общины Крефельда.

Союз прогрессивных евреев теперь в компетенции Бет-Дин

Общины, входящие в Союз прогрессивных евреев (СПЕ), впервые передали полномочия в решении религиозно-правовых вопросов суду раввинов Бет-Дин. Бет-Дин относится к образованной в 2004 году Общей конференции раввинов, входящей в Германскую конференцию раввинов при Центральном совете. Ранее решением религиозноправовых вопросов общин, входящих в СПЕ, занимался находящийся в Лондоне Европейский суд раввинов Всемирного союза прогрессивного иудаизма.

KNA/zu

Шрёдер становится покровителем инициативы «Gesicht Zeigen!»

Покровителем инициативы «Gesicht Zeigen! Aktion für ein weltoffenes Deutschland» стал бывший федеральный канцлер, член партии СДПГ Герхард Шрёдер (62). Инициатива была основана в августе 2000 года бывшим спикером правительства Шрёдера Уве-Карстеном Хайе и недавно скончавшимся президентом Центрального совета Паулем Шпигелем. Общество осуществляет кампании, проекты и мероприятия, направленные на борьбу с ксенофобией, расизмом и антисемитизмом. В 2006 году обществу была вручена медаль Бубера-Розенцвейга. *KNA*

Планируется строительство центра еврейской культуры

Польско-американский фонд «Шалом» планирует построить в Варшаве первый в Европе Центр еврейской (идиш) культуры. По словам директора фонда Голды Тенцер, Варшава — это идеальное место для такого центра. «До войны 30 процентов варшавян говорили на идише». Сейчас в Европе имеется кафедра идиша в Дюссельдорфском университете, а в многочисленных ВУЗах, в рамках изучения религии и истории, преподают и исследуют иудаизм. Центр еврейской (идиш) культуры станет первой организацией в Европе, в которой наука и исследование будут связаны с документационным центром еврейской истории и культуры.

Gedenken in Oslo und Warschau

Zwei weitere europäische Länder arbeiten ihre jüdische Geschichte in Museen und Forschungszentren auf

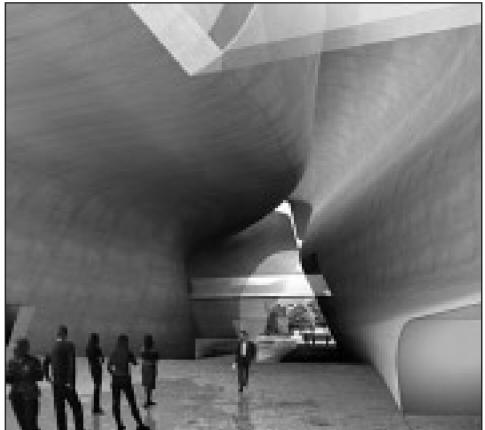
Von Ulf Meyer

Sechzig Jahre nach Kriegsende werden dem Gedenken an den Holocaust in Polen und Norwegen neue Studien- und Ausstellungszentren gewidmet: Am 24. August wird mit einem Konzert das neue "Holocaust-Zentrum" in Oslo eingeweiht. Das "Zentrum für Holocauststudien und Religiöse Minderheiten" beschäftigt sich mit Forschung, Bildung und Information, Ausstellungen und Konferenzen. Es stellt die Geschichte der Judenverfolgung in Norwegen zum einen in den Kontext der europäischen Geschichte und des Anti-Semitismus, zum anderen erweitert es das Forschungsgebiet auf Studien zu Völkermord und Menschenrechtsverletzungen. Neben dem Blick zurück soll natürlich auch die Gegenwart der Minderheiten im immer multikultureller werdenden Norwegen beleuchtet werden.

Das "HL Senteret" genannte Institut leitet sich vom "H" für Holocaust und "L" für Livssyns-Minoriteter (Minderheiten) ab. Der Gründung vorausgegangen war ein jahrelanger Streit über die Wiedergutmachung für verlorenes jüdische Vermögen in Norwegen. Die Finanzierung stammt zum Teil vom Staat und zum anderen Teil von der jüdischen Gemeinde. Seinen Sitz hat das Zentrum in der "Villa Grande", die dem Nazi-Kollaborateur Vidkun Quisling einst als Residenz während des 2. Weltkriegs diente. Die Wahl fiel nicht rein zufällig auf das monumentale Gebäude, vielmehr hat sie einen stark symbolischen Charakter: Das einstige "Haus der Schande" soll künftig genau dem Gegenteil dienen.

Auch das neue Museum des polnischen Judentums, das 2009 in Warschau eröffnet wird, hat seinen Sitz an einem symbolischen Ort für Polen, Juden und Nicht-Juden: Das Museum steht am "Platz der Helden des Ghet-





Symbolträchtiger Ort für neues Museum zur polnisch-jüdischen Geschichte: Auf dem Warschauer "Platz der Helden des Ghetto-Aufstandes" entsteht der strenge Museums-Würfel mit seinen weichen, wellenförmigen Durchgängen, den ein finnisches Architekten-Büro entworfen hat. Fotos: Jüdisches Museum Polen

to-Aufstands von 1943" im Warschauer Stadtzentrum, von dem aus einst Juden in Vernichtungslager deportiert wurden und an dem sich später, 1970, der damalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt mit seinem berühmten Kniefall zur Scham und Schuld einer ganzen Nation bekannte.

Im Unterschied zu anderen Holocaust-Museen weltweit soll das polnische Museum die Perspektive nicht auf den Völkermord an den polnischen Juden begrenzen. Gründungsdirektor Jerzy Halbersztadt will den Bogen über ein ganzes Jahrtausend jüdischer Geschichte in Polen spannen. Denn die 3,5 Millionen polnischen Juden machten das Land bis zum Zweiten Weltkrieg zum weltweit bedeutendsten Zentrum ihrer Kultur und Religion. Die Etappen führen von der Einwanderung im Hochmittelalter über das "Goldene Zeitalter", als Polen zur Heimat der verfolgten Juden aus Westeuropa wurde, bis zum Antisemitismus im 19. Jahrhundert.

Der Holocaust kommt in der Beschreibung des Überlebenskampfs der Warschauer Ghetto-Bewohner zur Sprache, aber der industriell organisierte Massenmord am jüdischen Volk ist nach Meinung von Halbersztadt "an den Originalschauplätzen wie Auschwitz angemessener darzustellen". Seine Perspektive reicht bis zur Diskriminierung der 150.000 Holocaust-Überlebenden im kommunistischen Nachkriegs-Polen und zur Rolle der polnisch-stämmigen Juden in Israel. Die 4000 Quadratmeter große Schau setzt didaktisch auf Multimedia und Installationen wie einer Rekonstruktion von Teilen historischer ponlischer Synagogen.

Für das Museum entsteht ein von dem finnischen Architekten-Duo Rainer Mahlamäki und Ilmari Lahdelma entworfener Neubau. Mit ihrem würfelförmigen Entwurf stachen sie beim Architekten-Wettbewerb 2005 sogar Daniel Libeskind aus. Ihr Plan nimmt auf die Wohnblöcke am Rande des Platzes aus den 60er Jahren Rücksicht. In die neue Museums-Box eingefügt haben sie einen wellenförmigen Durchgang, der auf das zurückweichende Rote Meer des biblischen Auszugs aus Ägypten verweist.

Die Initiative für das neue Museum kam 1994 vom Jüdisch Historischen Institut Warschau, das den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog für seine Idee begeistern konnte. Ein Förderverein unter Herzogs Schirmherrschaft brachte rund eine Million Euro zur Anschubfinanzierung auf. Die Baukosten von 55 Millionen Euro tragen nun zur Hälfte die polnische Regierung und die Stadt Warschau, Privatspender aus Europa und den USA und deutsche Bundesregierung.

Informationen: www.jewishmuseum.org.pl www.hlsenteret.no/

Памятные места в Осло и Варшаве

Еще в двух европейских странах открываются музеи и исследовательские центры, посвященные изучению еврейской истории

Ульф Майер

Спустя шестьдесят лет после окончания войны в Польше и Норвегии открываются выставочные залы и исследовательские центры в память жертв Холокоста. 24 августа в Осло состоится концерт в честь открытия нового «Центра Холокоста». «Центр изучения Холокоста и религиозных меньшинств» занимается исследовательской, образовательной и информационной деятельностью, проводит выставки и конференции. Он знакомит с историей преследований евреев в Норвегии в контексте европейской истории и, одновременно, расширяет свою исследовательскую деятельность, занимаясь вопросами геноцида и нарушений прав человека. Говоря о прошлом, необходимо также уделять внимание современному положению меньшинств в мультикультурной Норвегии.

Первые две буквы в названии центра «HL Senteret» являются начальными буквами слов Holocaust (Холокост) и Livssyns-Minoriteter (меньшинства). Его основанию предшествовал многолетний спор о возмещении пропавшего еврейского имущества в Норвегии. Финансирование центра частично осуществляется государством, частично - еврейской общиной. Расположился «HL Senteret» в «Вилла Гранде», служившей во время Вто-

рой мировой войны резиденцией нацистскому коллаборационисту Видкуну Квислингу. На это монументальное здание выбор пал не случайно, учитывая его символическое значение. Этот «дом позора» теперь будет служить целям, диаметрально противоположным его бывшему назначению.

Новый музей польского еврейства, открытие которого состоится в 2009 году в Варшаве, расположился в одном из памятных мест для поляков, евреев и неевреев. Здание музея находится на «Площади героев восстания гетто 1943 года» в центре Варшавы, откуда евреев депортировали в лагеря уничтожения, и где позже, в 1970 году бывший федеральный канцлер Германии Вилли Брандт совершил свое знаменитое коленопреклонение, тем самым признав позор и вину всей нации.

В отличие от других музеев Холокоста, польский музей не ограничивается темой геноцида польских евреев. Директор-учредитель Ержи Хальберштадт хочет охватить целое тысячелетие еврейско-польской истории, так как 3,5 миллиона польских евреев превратили эту страну до начала Второй мировой войны в самый значительный центр еврейской культуры и религии. Эта история начинается с появлением еврейских поселенцев в средних веках и продолжается в «золотом веке», когда

Польша стала родиной преследуемых евреев из Западной Европы, вплоть до распространения антисемитизма в 19-ом столетии.

О Холокосте красноречиво расскажет история борьбы за выживание заключенных Варшавского гетто. Однако, о промышленно организованном массовом уничтожении еврейского народа, по мнению Хальберштадта, «более уместно говорить, находясь на подлинных местах действия, таких например, как Освенцим». Музей предполагает представить материалы, рассказывающие о дискриминации, которой подвергались в послевоенной коммунистической Польше 150 тысяч евреев, переживших Холокост и о роли польских евреев в Израиле. Выставка, разместившаяся на площади в 4000 кв.м, делает дидактический упор на электронные средства массовой информации и инсталляции, демонстрируя, например, реконструкцию отдельных частей исторических польских синагог.

Музей расположится в новом сооружении, спроектированном финскими архитекторами Райнером Маламяки и Ильмари Ладельма. Своим проектом кубической формы они превзошли на архитектурном конкурсе 2005 года даже Даниеля Либескинда. В плане учтены также и окружающие площадь жилые блоки, возведенные в 60-х годах. Проход через музей имеет волнообразную форму, символизирующую расступающееся Красное море во время библейского исхода из Египта.

Инициатором создания нового музея стал в 1994 году Еврейский исторический музей Варшавы, сумевший вдохновить своей идеей Романа Герцога, занимавшего тогда пост федерального президента ФРГ. Благотворительный фонд, находящийся под покровительством Герцога, осуществил начальное финансирование проекта, составившее один миллион евро. Расходы по постройке в сумме 55 миллионов евро несут наполовину польское правительство и город Варшава, а также частные спонсоры из Европы и США и федеральное правительство Германии. Дополнительная информация:

www.jewishmuseum.org.pl www.hlsenteret.no/

Impressum Zukunft

Herausgeber:

Zentralrat der Juden in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)

Chefredaktion: Charlotte Knobloch (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Stephan J. Kramer

Jacqueline Hopp Marina Rabkina

Postanschrift: Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Telefon: 030 - 28 44 56 - 0 030 - 28 44 56 - 13 eMail: zukunft@zentralratdjuden.de

Gestaltung und Layout:

Mariette Junk, Kaya Deniz -WARENFORM www.warenform.net

Union Druckerei Berlin GmbH Storkower Str. 127 a, 10407 Berlin 1618-6087

Die "Zukunft" erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 27.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.

Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражем 27 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей

Fotos Titelleiste (v.l.n.r.): dpa, HFJS, dpa